

Fraktionschefin tritt zurück



GLP Michèle Graber (Udligenswil) hat sich entschieden, nach sechs Jahren das Fraktionspräsidium abzugeben. Als Kantonsrätin bleibt sie der GLP aber weiterhin erhalten. Michèle Graber wurde 2011 in den Kantonsrat gewählt und übernahm 2013 das Präsidium der GLP-Fraktion. Nach den Wiederwahlen 2015 und 2019 ist sie nun schon in ihrer dritten Legislatur. Durch den Wahlerfolg der GLP am 31. März ist die Fraktion deutlich gewachsen. Die neu gewählte 8-köpfige Fraktion sei inzwischen aber gut eingespielt, schreibt die GLP in ihrer Medienmitteilung. Deshalb eigene sich der jetzige Zeitpunkt sehr gut, um den Vorsitz in neue Hände zu geben. Über die Nachfolge von Michèle Graber wird die Fraktion während der Oktobersession entscheiden. pd/WB



Das Kriminalgericht hat einen Mann verurteilt, der zu Unrecht Vermittlungsprovisionen in der Höhe von über 300 000 Franken einkassiert hat. Foto Keystone/Alessandro Crinari

Kriminalgericht verurteilt Betrüger

LUZERN Das Luzerner Kriminalgericht hat einen Mann, der Versicherungen fiktive Kunden vermittelt und dafür Provisionen von 335 000 Franken einkassiert hat, verurteilt. Es sprach gegen den Beschuldigten eine teilbedingte Freiheitsstrafe von 2 Jahren und 193 Tagen aus.

Wie aus dem am Montag veröffentlichten Urteil hervorgeht, wurde der 34 Jahre alte Kroatier des gewerbsmässigen und des versuchten Betrugs, der mehrfachen Urkundenfälschung, der qualifizierten Geldwäscherei sowie der mehrfachen versuchten Täuschung der Behörden schuldig gesprochen.

Der Beschuldigte hatte nicht nur zu Unrecht Vermittlungsprovisionen einkassiert, sondern organisierte mit falschen Angaben auch Aufenthaltsbewilligungen. Zudem hatte er als sogenannter Money Mule illegal Geld transferiert.

Das Urteil kam im abgekürzten Verfahren zustande und ist rechtskräftig. Von der Freiheitsstrafe wurde ein Jahr unbedingt ausgesprochen, für die restliche Zeit wird der bedingte Vollzug gewährt. Die Probezeit beträgt fünf Jahre.

Die Staatsanwaltschaft hatte von der Freiheitsstrafe nur 193 Tage unbedingt vollziehen wollen. Das Gericht fand dies aber zu milde und schlug dem Beschuldigten und der Staatsanwaltschaft vor, den unbedingten Teil der Strafe auf zwölf Monate anzusetzen. Dies wurde von den Parteien akzeptiert.

Die Strafe von 2 Jahren und 193 Tagen stuft das Gericht als «sehr milde» ein. Die Strafe könne aber noch knapp genehmigt werden. Die Gewährung des teilbedingten Strafvollzugs sei «fraglich, aber nicht unmöglich».

Zu der Freiheitsstrafe kommt eine Geldstrafe von 180 Tagessätzen zu 60 Franken. Dies sind insgesamt 10 800 Franken. Ferner hat der Verurteilte Verfahrenskosten von über 51 000 Franken zu tragen. sda

Neue Brücke über Bahnlinie

REGIERUNGSRAT In Oberkirch soll eine neue Strassenbrücke über das Bahngleis gebaut und die Kantonsstrasse K47 in diesem Bereich saniert und ausgebaut werden. Insgesamt kostet das Vorhaben 7,3 Millionen Franken.

Der Regierungsrat beantragt dem Kantonsrat für die Realisierung des Projekts einen Sonderkredit von 3,5 Millionen Franken. Dazu kommen 1,8 Millionen Franken für die eigentliche Sanierung der Strasse und 2 Millionen

Franken für die neue Brücke. Diese beiden kleineren Kredite hat der Regierungsrat bereits in eigener Kompetenz beschlossen. Die K47 führt von Oberkirch nach Buttisholz. Nahe der Bahnstation Oberkirch überquert sie die Bahnlinie Luzern–Sursee.

Gewichtsbeschränkung von 28 Tonnen

Der Regierungsrat schreibt in seiner am Montag publizierten Botschaft, dass die über hundert Jahre alte Brücke saniert werden müsse. Auch genüge sie mit ihrer Gewichtsbeschränkung von 28 Tonnen nicht mehr den heutigen Anforderungen.

Der Durchlass, den die Brücke der Bahn gewährt, entspricht ebenfalls nicht mehr den heutigen Normen. Damit die Brücke das von der SBB geforderte sogenannte Lichtraumprofil einhält, wird sie gegenüber der alten um 1.35 Meter angehoben.

Die Brücke wird neu 13 Meter breit sein und damit rund drei Meter breiter als das heutige Bauwerk. Wegen des Anhebens und Verbreitern der Brücke ist auch eine neue, rund hundert Meter lange Stützmauer nötig. Vom Strassenausbau sollen auch die Velofahrer profitieren. Seeseitig gibt es einen Radstreifen, bahnseitig einen kombinierten Rad- und Gehweg. sda

Ortsparteien gut betreuen

SVP Ein guter Austausch sowie eine enge Betreuung der Ortsparteien sind wichtige Anliegen der Geschäftsleitung der SVP Kanton Luzern. Aus diesem Grund wurde heuer wieder eine Konferenz der Ortsparteipräsidenten organisiert. Im Fokus stand unter anderem der anstehende Wahlkampf in den Gemeinden.

Am vergangenen Donnerstag fand in Kriens die Ortsparteienkonferenz mit der Parteileitung der SVP Kanton Luzern statt. Im Kulturquadrat Schappe trafen sich über 100 Ortsparteipräsidenten, Kommissionspräsidenten, Richter, Staatsanwälte sowie weitere Mandatsträger der SVP Kanton Luzern zum Austausch mit der Parteileitung. Dabei sprachen sie über wichtige Themen wie den anstehenden Wahlkampf für die Gemeinderatssitze und Sitze in den Gemeindeparlamenten, ebenso wie Kommunikation mit und die Betreuung von Mitgliedern. «Ein enger Kontakt zu den Ortsparteien sowie die Betreuung sind uns sehr wichtig», sagt die Präsidentin der SVP Kanton Luzern Angela Lüthold-Sidler. «Das ist uns bei diesem Anlass mit Erfolg gelungen.»

Vielseitiges Programm

Für diesen wichtigen Anlass hat die Parteileitung der SVP Kanton Luzern



Claude Longchamp referierte an der Konferenz der SVP-Ortsparteien Foto zvg

ein vielseitiges Programm erarbeitet. So lauschten die Anwesenden gespannt dem Referat des Politologen Claude Longchamp mit dem Titel «Hybrid statt analog vs. digital?». Der Adligenswiler Gemeinderat Ferdinand Huber sowie der Emmer Kantonsrat Patrick Schmid referierten über die Aufgaben eines Gemeinderates. Nach Vorstellung des «Worldcafé» von Fraktionspräsident Urs Dickerhof informierte Marco Fraenknecht, Wahlkampfleiter, über die Wahlen 2019/20. Anschliessend konnten die Anwesenden ihre Anliegen und Anmerkungen anbringen.

Weitere Ortsparteien vor der Gründung

Im Kanton Luzern, mit seinen 83 Gemeinden, gibt es insgesamt 72 Ortsparteien der SVP. Weitere Gründungen sind in der Pipeline, wichtiger sind aber gut funktionierende und solide Ortsparteien. «Wir müssen näher an unsere Wählerinnen und Wähler kommen. Für diese Aufgabe sind Ortsparteien äusserst wichtig. Wir als Kantonalpartei wollen dabei die Ortsparteien so gut wie möglich betreuen», betonte Parteipräsidentin Lüthold-Sidler an der Tagung. rs



Optimistisch schauen sie in die Zukunft: Esther Müller, Ständeratskandidatin Monique Frey, Nationalratskandidat Jeremias Brem, Valentin Arnold und Kevin Schmidli. Foto zvg

Ständeratskandidatin stellte sich vor

GRÜNE Am letzten Samstagvormittag stand Monique Frey, Ständeratskandidatin der Grünen, im Städtli Willisau Red und Antwort.

Aufgestellt und kompetent ging sie auf die zahlreichen Fragen der Willisauerinnen und Willisauer ein und untermauerte damit ihre Fähigkeiten zur Ständerätin. Zum Thema Klima meint Monique Frey: «Wir sind die erste Generation, welche die Folgen der Klimakrise zu

spüren bekommt und die letzte, die noch etwas ändern kann. Die Schweiz ist vom Klimawandel besonders stark betroffen. Kein Land hat bessere Voraussetzungen als wir. Innovative Hochschulen und Cleantech-Unternehmen bringen die Veränderung voran.»

«Der Wurm drin»

Zum Thema Landwirtschaft angesprochen meint Monique Frey: «Eine gute und gesunde Ernährung ist den Menschen wichtig, doch in unserem Essen steckt der Wurm drin. Immer mehr

Billigprodukte aus Agrarfabriken und Umweltgifte landen auf unseren Tellern. Die Grünen setzen auf nachhaltig produzierte Lebensmittel, einen vorbildlichen Tierschutz und die Stärkung regionaler, saisonaler Produkte.»

Zu Bildung und Kultur sagt Monique Frey: «Die Schweiz ist arm an Rohstoffen, aber reich an Innovationsgeist und Kultur. Diese gedeihen nur in einem Klima von Offenheit und Toleranz. Wer den Einstieg in eine Ausbildung verpasst hat, soll eine zweite Chance erhalten.» mg



Richard Herzog
Chefarzt der
Orthopädischen
Klinik Wolhusen

Welches Spital ist das richtige?

Richard Herzog, aufgrund chronischer Schmerzen benötige ich demnächst ein künstliches Hüftgelenk. Wie finde ich heraus, welches Spital für mich das richtige ist?

RATGEBER GESUNDHEIT

Am einfachsten ist sicher, wenn Sie Ihren Hausarzt nach einem geeigneten Spital fragen. Heute gehen aber immer mehr Menschen ins Internet, um herauszufinden, wo sie für ihre Beschwerden die bestmögliche Behandlung bekommen. Keine Frage: Das Internet bietet tatsächlich gute Entscheidungsgrundlagen. Man muss sie nur richtig gewichten.

Was meinen Sie damit?

Viele Spitäler führen Patientenumfragen durch. Die Ergebnisse sind aber mit Vorsicht zu geniessen. Ein Spital kann eine gute Bewertung erhalten, wenn es in den Bereichen Hotellerie und Gastronomie gut abschneidet, in seinem Kernbusiness hingegen mittelmässig ist. In meinen Augen sollte bei der Spitalwahl das Behandlungsergebnis im Vordergrund stehen. Diesbezüglich gibt es klare Kriterien. Zum Beispiel die Infektrate. Beim Implantieren eines künstlichen Hüftgelenks ist ein Infekt ein Desaster, da er in der Regel mehrere Nachoperationen verursacht und der Patient über längere Zeit Antibiotika benötigt. Der andere entscheidende Faktor ist die Revisionsrate. Wenn ein neues Gelenk, das eigentlich 20 Jahre halten müsste, schon nach drei Jahren erneut operiert werden muss, ist das Ziel überhaupt nicht erreicht.

Wo finde ich diese Angaben denn im Internet?

Über die Infektrate gibt die Webseite www.anq.ch präzise Auskunft. Und unter www.siris-implant.ch findet man die Revisionsrate. Zusätzlich gibt es noch die einzelnen Spital-Webseiten, die in der Qualitätsbeurteilung aber möglicherweise nicht ganz objektiv sind.

Wie schneidet das LUKS Wolhusen in diesen beiden Punkten ab?

Sehr gut. Gerade im Bereich Orthopädie, auf den wir spezialisiert sind. Pro Jahr führen wir rund 250 künstliche Hüftgelenk-Operationen durch, wobei unsere Infektrate im letzten wie auch im vorletzten Jahr bei 0 Prozent lag. Der Schweizer Durchschnitt beträgt etwa 1.2 Prozent. Auch bei der Revisionsrate liegen wir mit 0.2 Prozent deutlich unter dem Schweizer Durchschnitt. Interview: Alex Piazza

Der Ratgeber Gesundheit entsteht in Zusammenarbeit mit dem Luzerner Kantonsspital LUKS.

Üsi Region.



De Böttu bringt's.
www.willisauerbote.ch